

Die SoVD-Jugend besuchte am 23. Februar die Gedenkstätte Deutscher Widerstand in Berlin

Viele starben für Frieden und Freiheit

Wer im Nationalsozialismus gegen das System agierte, riskierte sein Leben. Dennoch gab es Widerstand in verschiedenen Teilen der Bevölkerung. Die Gedenkstätte Deutscher Widerstand dokumentiert ihn in seinen verschiedenen Facetten. Die SoVD-Jugend traf sich anlässlich einer Vorstandssitzung in Berlin und besuchte im Vorfeld die Gedenkstätte.

Der Bundesvorstand der SoVD-Jugend hatte am 23. Februar einen vollgepackten Samstag vor sich. Aus Anlass der Bundesjugendvorstandssitzung in der SoVD-Bundesgeschäftsstelle waren die Mitglieder und einige Gäste nach Berlin gekommen. Doch vor der Gremienarbeit am Nachmittag stand historische und kulturelle Bildung auf dem Programm.

Stauffenberg wurde hier erschossen

Bei Sonnenschein, aber am Morgen noch sehr frostigen Temperaturen traf sich die Gruppe an der Gedenkstätte Deutscher Widerstand, direkt neben dem Verteidigungsministerium. Im Ehrenhof des

Bendlerblocks entstand ein Gruppenfoto mit allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern des Ausfluges. In der Gedenkstätte übernahm die Referentin Stefani Werle die inhaltliche Begleitung. Sie klärte über die Geschichte des Ortes auf, an dem Claus Schenk Graf von Stauffenberg arbeitete und das Attentat auf Adolf Hitler am 20. Juli 1944 in der Wolfsschanze plante.

Der Versuch, Hitler zu töten und den Krieg zu beenden, schlug fehl. Stauffenberg und seine Mitwisser wurden verhaftet, und er selbst wurde noch am Abend des 20. Juli im Bendlerblock erschossen. Viele seiner Mitstreiter starben in der Haftanstalt Plötzensee. Die Re-

ferentin ging bei ihren Ausführungen auf Nachfragen ein und stellte historische Zusammenhänge verständlich dar.

17-Jähriger wegen Flugbättern hingerichtet

Danach führte sie die Gruppe durch die Dauerausstellung und widmete sich besonders dem Thema „Widerstand von Jugendlichen“. In diesem Teil der Gedenkstätte stehen an der Wand die Worte: „Lasst euch euren freien Willen, das Kostbarste, was ihr besitzt, nicht nehmen“.

Dieser Ausruf stammt aus einem Flugblatt von Helmut Hübener. Ab 1941 wandte er sich damit an seine Altersgenossen, um sie zum Widerstand gegen Hitler zu bewegen. Im Februar 1942 verhaftete ihn die Gestapo an seinem Arbeitsplatz in Hamburg, im Sommer verurteilte ihn der Volksgerichtshof zum Tod. Mit gerade einmal 17 Jahren ist er der jüngste hingerichtete Widerstandskämpfer.

In anderer Form widersetzten sich die „Swing-Jugendlichen“. Ihre Subversion war die Musik. In Zeiten gleichgeschalteter Kultur erforderte es großen Mut, sein Anderssein öffentlich zu zeigen. Sie trafen sich nicht nur auf Veranstaltungen, um von den Nationalsozialisten verbotene Musik zu hören, sondern hoben sich mit ihren Trenchcoats und Hüten auch



Foto: Wolfgang Borrs

Die SoVD-Gruppe im Ehrenhof des Bendlerblocks neben der Bronzefigur „Junger Mann mit gebundenen Händen“.

optisch bewusst von der gesellschaftlichen Uniformierung ab. Klar wurde dabei auch, dass das, was heute selbstverständlich ist – nämlich, die eigene Persönlichkeit zu entwickeln und zu entfalten –, in einer totalitären Gesellschaft ein großes Risiko darstellte.

Ein anderer Teil der Ausstellung widmet sich Georg Elser. Dieser versuchte im November 1939 auf eigene Faust, Adolf Hitler umzubringen, um den Krieg zu verhindern. Elser platzierte eine Bombe im Münchner Bürgerbräukeller. An dem Abend der Explosion verließ Hitler den Ort allerdings früher als gewöhnlich und überlebte. Elser wurde bei seiner Flucht in die Schweiz gefasst und starb 1945 im Konzentrationslager. In der bundesdeutschen Erinnerungskultur kam der KPD-Sympathisant allerdings lange nicht vor.

Als Figur des Widerstandes war und ist dort Graf von Stauffenberg präsent. Der General versuchte, Hitler zu töten, um den Krieg zu beenden, als er erkannte, dass er für Deutschland verloren war. In den ehemaligen Dienstzimmern Stauffenbergs ging der Besuch in der Gedenkstätte zu Ende. Dort gab es einiges zu erfahren über die Pläne und Vorbereitungen des Attentates, das unter anderem wegen einer Eichenholzplatte scheiterte. Diese bremste die Wucht der Explosion, sodass Hitler leicht verletzt überlebte.

Ein Vormittag voller historischer Bildung kam so zum Abschluss. Er schärfte das Bewusstsein für die Vorzüge einer offenen und demokratisch verfassten Gesellschaft, die Anderssein akzeptiert. Für solch eine Gesellschaft setzt sich auch die Jugend im SoVD nach Kräften ein. str



Foto: Wolfgang Borrs

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer waren am Thema „Widerstand von Jugendlichen“ besonders interessiert.

Produktive Sitzung des Bundesjugendvorstandes in der SoVD-Bundesgeschäftsstelle

Schwerpunkte der Jugendarbeit bestimmen

Nach dem Besuch der Gedenkstätte Deutscher Widerstand ging es an die inhaltliche Arbeit. Der Bundesjugendvorstand diskutierte bis zum Abend über Themen und Veranstaltungen der SoVD-Jugend, die digitale Kommunikation und das Jugendpolitische Programm. Fest steht: 2019 hat die SoVD-Jugend noch viel vor.

Für den Nachmittag war die Sitzung des Bundesjugendvorstandes angesetzt. Bis in den Abend diskutierten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in der SoVD-Bundesgeschäftsstelle über das Jugendpolitische Programm sowie Aktionen und Veranstaltungen im Jahr 2019.

Geplant ist, im Mai ein Bundesjugendtreffen in Berlin abzuhalten und den Aufenthalt in der Hauptstadt mit dem Europäischen Protesttag zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderung zu verbinden. Der Protesttag findet in diesem Jahr am 5. Mai statt und

steht unter dem Motto „#MissionInklusion – Die Zukunft beginnt mit dir“. Passenderweise richtet er sich in diesem Jahr besonders an Kinder und Jugendliche. Die SoVD-Jugend will sich daran beteiligen und ihre Anliegen sichtbar machen.

Zudem wird die SoVD-Jugend erneut mit einem Stand beim SoVD-Inklusionslauf am 17. August in Berlin vertreten sein und dann auch kleine Werbemittel dabei haben. In der Sitzung machte ein mit dem Logo der SoVD-Jugend bedrucktes Kartenspiel die Runde, das dann verteilt wird.

Als Gast war Sebastian Triesch, Online-Redakteur beim SoVD-Bundesverband, auf der Sitzung dabei. Er präsentierte, wie die Internetseite www.sovdjugend.de weiterentwickelt werden kann, um die Themen der SoVD-Jugend sichtbar zu machen. Außerdem stellte er die SoVD-Magazin-App vor. Die Anwendung bietet gerade für junge Menschen eine gute Möglichkeit, die Arbeit des Verbandes auf dem Smartphone zu zeigen.

Einen großen Teil des Nachmittages nahm die Debatte über das Jugendpolitische Pro-



Foto: Sebastian Triesch

Die zweite Bundesjugendvorsitzende Sabrina Struck leitete die Sitzung. Rechts daneben: Referentin Dr. Simone Real.

gramm ein. Die Anwesenden haben es im Anschluss einstimmig beschlossen. Im Rahmen

der Bundesverbandstagung im November soll es verabschiedet werden.